

Heute, am 4. Dezember, brachen wir um 8 a. m. auf und steuerten in das Land hinein, denn wir waren uns nunmehr über unseren einzuschlagenden Kurs nicht länger im unklaren. Obwohl wir auf dem Gletscher Spalten und anderen Schwierigkeiten begegnen dürften, die auf dem Barrier nicht vorherrschen, konnten wir auf letzterem doch nur bis zur 86. Parallele vordringen und hätten uns dann dem Lande zuzuwenden, um über das Gebirge hinweg zum Pole gelangen zu können. Wir fühlten, daß auf dieser Gletschertour Sods uns die größten Schwierigkeiten bereiten würde, denn wir selbst konnten uns nicht länger ablösen. Adams, Marshall und ich zogen 310 Kilogramm, und Wild folgte mit Sods direkt in unserer Fährte, um ihn bei Antreffen einer Gletscherpalte warnen zu können. Alles ging glatt vonstatten, bis Marshall durch eine Schneebrücke brach und in die Spalte fiel. Es gelang ihm, sich mit den Armen zu halten. Der Boden dieser Spalte war nicht sichtbar. Um 1 p. m. waren wir nahe an den Schneeabhang herangelommen, über welchen wir in das Innere des Landes und von dort auf den Gletscher zu gelangen hofften. Wir aßen unsere Mittagsration und marschierten dann weiter, fanden aber anstatt eines steilen, kurzen Abhanges ein langes, ziemlich steiles Gefälle. Den ganzen Nachmittag hindurch mühten wir uns mit der Ladung ab, doch Sods zog verhältnismäßig leicht, und wir erreichten schließlich um 5 p. m. die Höhe des Passes, welche zirka 700 Meter über dem Meerespiegel liegt. Von diesem Punkte aus war der Abstieg zum Gletscher ziemlich sanft, und wir kampierten um 6 p. m. unmittelbar an einer blauen Eismasse, in der Granitblöcke eingebettet waren, die kleine Teiche umsäumten. Dieses Wasser spart uns einen bestimmten Konsum, weil wir keinen Schnee oder Eis zu schmelzen brauchen. Um 8 p. m. gingen wir nach einem in jeder Hinsicht befriedigenden Tageswerk in die Zelte. Das Wetter ist jetzt herrlich, kein Windhauch zu verspüren, und eine warme Sonne brennt auf uns hernieder. Die Temperatur war mittags $-4,4^{\circ}$ R und ist jetzt $-6,2^{\circ}$ R. Der Paß, durch den wir heute kamen, ist in große Granitblöcke, welche bis zu einer Höhe von 700 Meter aufsteigen, eingepackt und tatsächlich ein großartiger Eingang zur „Heerstraße nach Süden“. Es ist alles so interessant und jede Erscheinung von solch gigantischen Formen, daß sich dies kaum beschreiben läßt.

Wir betrachten diese immensen Farbenspiele der Natur und haben das Gefühl, als ob niemals wieder Menschenaugen sich an diesem Anblick ergötzen werden. Marshall — armer Kerl! — mußte heute abend einen Extramarsch von vier Meilen machen, denn er hatte seine Jägerjacke vom Schlitten verloren. Er fand sie nach einem Marsche von zwei Meilen bergan auf der Fährte. Sods frisst nicht gut; er fühlt sich einsam ohne seine Kameraden. Wir gaben ihm heute abend einen Trunk Tauwasser, doch schätzte er diese Wohlthat nicht, sondern zog den Schnee an seinen Füßen vor.